

Und noch ein anderes haben die Bürger San Francisco's getan: sie haben sich dazu aufgerafft mit den Schutzhäufen auf der Straße auch die Pestilenz ihrer politischen Verhältnisse zu beseitigen. Der Mayor steht unter Anklage, der Hof Abraham Kuef ist im Gefängnis, die kleinen u. großen Diebe, die sich in Klemmer gedrängt haben resigniert, sind gelassen, oder befinden sich in Haft. Sollte San Francisco die Grafier, die ihm das Brandmal der Corruption aufgedrückt haben, zur Strafe ziehen und eine ehrliche Verwaltung einsetzen, dann würde eine Herkulesarbeit geleistet haben, die ihm fast zu noch größerem Ruhme gereicht, als das Wiederrichten aus den Ruinen.

### Unser einziges Kind.

„Es ist unser einziges Kind,“ entschuldigten sich die Eltern, „wir müssen ihm schon seinen Willen lassen! — und er tat, wozu er Lust hatte.“  
„Er ist unser einziges Kind und erbt all' unsern Reichtum, er braucht mit Lernen nicht angestrengt zu werden,“ sagten sie — und er wurde ein Müßiggänger.  
„Er ist mein einziges Kind und soll kein Betrüder werden,“ erklärte der Vater — und er lernte nicht beten.  
„Er ist mein einziges Kind, ihn darf kein raubtes Lästchen anwehen,“ jagte die Mutter — und er wurde ein Mutterjoch.  
„Er ist unser einziges Kind, er kann von Allem haben, was wir haben,“ bestimmten die Eltern — und er wurde genüßlich.  
„Er ist unser einziges Kind; man braucht ihm die Zügel nicht so straff zu ziehen!“ beruhigten sie sich bei seinen dummen Streichen — und er wurde leichtsinnig.  
„Er ist unser einziges Kind, wir können's ja,“ trösteten sie sich, als sie seine Schulden bezahlen mußten.  
„Er ist unser einziges Kind,“ klagten sie, als er ihnen den Rücken lehrte und sich in ein wüdes Leben stürzte.  
„Er ist unser einziges Kind,“ jammerten sie, als er Schande über Schande über sie gebracht und sich das Leben genommen hatte. Er war ihr einziges Kind gewesen, und sie hatten ihn nicht zu hüten gewußt; weil er ihr einziges Kind gewesen war, hatten sie ihn verloren gehen lassen.

### Die unangenehme Frage.

In einem Gerichte in Prag spielte sich vor einiger Zeit eine ergötzliche Szene ab. Die Prozeßgegner, eine Köchin und ein Hausmeister, die beide in demselben Haus beschäftigt sind, wollten von einem Ausgleich, den ihnen der Richter mit aller Eindringlichkeit empfahl, nichts wissen.  
„Wenn Sie sich nicht ausgleichen, so werden Sie jedenfalls alle beide bestraft,“ erklärte ihnen der Richter, „es ist daher am besten, wenn Sie sich vergleichen und jeder von den acht Kronen (etwa \$1.60), welche die Gerichtskosten betragen, die Hälfte bezahlt.“  
„Nein, nein! Und ich werde lieber,“ so beteuerte jeder von beiden, „den Prozeß bis zur höchsten Instanz fortführen, bevor ich auch nur einen Kreuzer bezahle.“  
Dann legten sich mit beredten Worten die Verteidiger der beiden Parteien ins Mittel, um den Vergleich anzunehmen. Alles vergeblich.  
Nach Ablauf eines einstündigen erbitterten Kampfes mußte doch zur Durchführung der Verhandlung geschritten werden. Zuerst wurde die Dame einvernommen. Sie trat vor: Eine Bluse in schreienden Farben, eine leichte Federn-Boa, deren Enden über dem Rücken zusammengeschlagen waren, ein rosa Sonnenschirm, ein koketterweise wind-

schief auf dem Kopfe befestigter Miesenhut, kurzum recht jugendlich gekleidet. Damit kontrastierte ein klein wenig ihr Gesicht, welches verriet, daß seine Eigentümerin die Blüte der Jugend schon seit nicht allzu kurzer Zeit hinter sich liegen habe.

„Sie heißen?“ fragte der Vorsitzende.  
„Elisabeth A.“  
„Wie alt sind Sie?“  
„Wie bitte?“ lautete die Gegenfrage der plötzlich purpurrot gewordenen Köchinsee. Der Richter wiederholt seine Frage. Fräulein A. hat den Kopf gesenkt und scheint ihre Finger zu betrachten. Dann fragt sie mit einer leisen Stimme, der nicht mehr anzuhören ist, daß sie sich früher so amazonenhast erheben konnte:  
„Muß, muß — man — denn — das — angeben?“

Der Vorsitzende bejaht und alle Anwesenden harren mit gespanntem Interesse, was für Angaben jetzt Fräulein Köchin machen werde. Die macht aber gar keine Angaben. Sie greift tief in die Tasche und ohne ein Wort zu sagen — legt sie acht Kronen, die ganzen Gerichtsbesen auf den Tisch. Das laute Gelächter aller Anwesenden, das diese Auszahlung begleitete, bildete den Abschluß des erbitterten Kampfes.

### Büchertisch.

**Kirchengeschichte oder Geschichte des Reiches Gottes auf Erden von seiner Grundlegung bis auf unsere Tage, von Dr. Hermann Rolfus.**

Ueber dieses herrliche Familienbuch, welches über 1000 Seiten stark und mit vielen hübschen Illustrationen geschmückt ist, schreibt die „Trentonia“ in Dortmund: „Tadellos ausgestattet in Bezug auf Druck und Papier, mit sehr vielen im Text verteilten hübschen Illustrationen, namentlich einem schönen Porträt des hl. Vaters Leo des Dreizehnten versehen, bildet dieses Werk ein wirklich vorzügliches Familienbuch im besten Sinne des Wortes, das in keiner katholischen Familie fehlen sollte, um so weniger, als es in unserer glaubenstollen Zeit keinem katholischen Familienvater an dem nötigen Hülfsmittel fehlen darf um die Angriffe der Gegner unserer hl. Kirche, die sich mit Vorliebe auf die Kirchengeschichte einzulassen, treffen zu widerlegen. Unseres Erachtens dürfte die Kirchengeschichte von Dr. Rolfus dem Vater in dieser Hinsicht die besten Waffen liefern. Bei vorzüglicher und praktischer Auswahl des Stoffes aus dem überreichen Material der Geschichte ist das Werk in leicht verständlicher und steigender Sprache geschrieben und erfüllt seinen Zweck als Unterrichts-, Erbauungs- und Belehrungsbuch wie kaum ein anderes Werk auf dem Gebiete der Kirchengeschichte. Nur wenige ähnliche Bücher haben sich einer so vielseitigen Empfehlung seitens der hochwürdigen Kirchenfürsten und der gesamten katholischen Presse zu erweihen wie das vorliegende.“

Dieses Buch ist erhältlich in der Office des „St. Petersboten“ für \$2.10, bei Versendung durch die Post, \$2.50.

**Deutscher Hausschatz in Wort und Bild, illustrierte deutsche katholische Familienzeitung, erscheint zweimal im Monat, jedesmal 36 Seiten stark; erhältlich bei Fr. Pust et., L. B. 738, Cincinnati, O. Preis \$2.00 per Jahrgang.**

Aus dem reichen und vielseitigen Inhalt der letzten Heft wollen wir nur hervorheben, daß die prächtige Erzählung „Das Hundschloß“ von Anton Schott, der so trefflich das Leben der Bauern im deutschen Böhmerwalde zu schildern versteht, zu Ende gelangt ist. Es ist dies wirklich eine Erzählung, an der jeder, der Sinn für wahr, es, unwidriges Volksleben hat, seine Freude haben kann, und so natürlich und spannend in alles dargestellt, daß man sich fast unter die böckeren Bauern des Böhmerwaldes versetzt glaubt und die Ereignisse selbst mitzuerleben meint. Eine andere vortreffliche Erzählung ist: „Ein Baumstumpf“ von Heinrich Baar, welche uns in überaus lebendiger und anschaulicher Darstellung die Schwierigkeiten vor Augen führt, die ein emersünder böhmischer Priester zu überwinden hatte, um zu einem neuen Pfarrort zu kommen. Erste und sonstige Szenen wechseln mit einander ab und außerdem veranschaulicht die Erzählung ein gutes Stück des Antiquarischen in Böhmen. Von den vielen gebiegenen Artikeln wollen wir nur erwähnen: „Ein Mönchsodder“, welche uns die abenteuerlichen Fahrten eines alten irischen Mönchs über den Ocean schildert; „Wander des Meeres“, „Der größte Dichter Amerikas“, eine Lebensbeschreibung Longfellow's; „Aus den Schredenstagen von San-Iago de Chile“, worin uns in anschaulicher Schilderung das letztjährige, schreckliche Erdbeben in Chile von einem Augenzeugen dargestellt wird; „Materielle Heiligkeit“, „der Würgengel im Teintohlenbergwerk“, „Galizische Bauernkunst“ und noch vieles andere. In jedem Heft befindet sich eine Weltkundschau, die in Wort und Bild die wichtigsten Ereignisse in Welt und Kirche schildert. Auch der „Deutsch-amerikaner“ kann jedem Freunde gebiener und stillerem Lesens dieses empfohlen werden. Die deutschen Katholiken sind nur zu begrüßenswert, daß sie in ihm eine Zeitschrift besitzen, die jeder nicht-katholischen vollständig ebenbürtig ist.

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

### Farmen zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einige Improved Farms mit allem Zubehör, Pferde, Maschinen, Kühe und Jungvieh, Schweine und Hühner, sowie mit sämtlichen Hausgerätschaften recht billig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Katholiken brauchen vorzprechen, da dieses Land in ausschließlich deutsch katholischen Bezirk liegt, etwa 3 bis 5 Meilen von katholischer Kirche mit residierendem Priester und in unmittelbarer Nähe von Pfarrschulen in der berühmten „St. Peters Kolonie.“

Eine 1/2 Sektion aneinander, mit Gebäulichkeiten für 2 Familien oder einer mit 6 Pferden zc. zc. sehr billig. Das beste Land nur zu wünschen. 125 Acker eingest. Man spreche persönlich vor, um sich die Sache zu besichtigen, bei

Rev. Meinrad, O.S.B.

Pfarrer von Watson, Sask.

### Katholischer Lehrer gesucht.

Für die bei Fulda neu zu errichtende Gemeinde wird ein kath. Lehrer gesucht, um vier Monate Schule zu halten. Derselbe hätte auch noch Gelegenheit eine Heimstätte anzunehmen. Man wende sich an

Rev. Ildephonse Molitor, O.S.B.

Fulda P. D., Sask.

### Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Noten und Rechnungen, welche ich vor einiger Zeit der Bank of Commerce in Humboldt zum kollektieren übergeben hatte, wieder selbst übernommen habe um meinen Kunden die Kosten des kollektierens zu ersparen. Ich ersuche freundlichst diejenigen, die mir noch Geld schuldig sind, bald bei mir vorzusprechen um die Sache ins Reine zu bringen.

Fred Imhoff, = Dana East.

**Lehrer gesucht** der deutsch u. englisch unterrichten kann; — muß 2. od. 3. Klasse Zeugnis haben und katholisch sein — für Traill-Nest No. 1750 Schuldistrikt. Schule beginnt am 1. Juni u. dauert bis 1. Jan. 1908. Gehalt nach Uebereinkunft. Anfragen sind unverzüglich zu richten an

Rudolph Boehm, Curzon, Sask., Can.

### Farm zu verkaufen.

Eine schöne prächtige Farm in der Gegend von St. Benedict (Hoodoo P.D.) in der St. Peterskolonie, ist zu verkaufen. 30 Acker unter Pflug. Einige kleine Gebäulichkeiten darauf. Besonders geeignet für gemischte Farmerei. Alles zu diesem Zweck Notwendige ist reichlich da. Nähere Auskunft erteilt der „St. Petersbote.“

### Farmmaschinerie

JOHN MAMER  
MUENSTER, SASK.

Ich habe soeben drei Carladungen Farmmaschinerie erhalten. Me Cormick Drills, Disten, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Bred- u. Stoppelpflüge „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Me Cormick Binder, Grasmähmaschinen, Heurachen, Internation' Gasoline Engines und Reeves Dampf- u. Dreschmaschinen. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

### Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHAEFFER  
Eigentümer

Soblen erhalten mehrere Carladungen von: Deering Farmmaschinerie

der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an. Drills, Discs, Mähmaschinen, Heurachen, Erntemaschinen, Bred- und Stoppelpflüge, usw. usw.

Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Arme es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Frühjahrs- und Sommeranzügen halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futtermasse kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mit geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schaeffer

### HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Wurst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHAEFFER,

Humboldt, Sask.

### Schmiedgehülfe gesucht

Ein tüchtiger Schmiedgehülfe, der mit Pflügeschärfen und allgemeinen Schmiedarbeiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an John Mamer

Muenster, Sask.

### Billige katholische

### Unterhaltungsbücher

Jedes Büchlein nur 6 Cents.

Die Ofterier.

Schuster bleib beim Leisten.

Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.

Das alte Raubschloß.

Eine Brautwerbung auf dem Lande.

Was eine gute Frau vermag.

Nachbars Venchen, und andere.

Alle frei zugängl.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchensachen.

### A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

### Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

### Damen-Hüte.

Werde vom 20. April bis zum 30. Mai eine große Auswahl von Damen- und Kinder-Sommerhüten zum Verkauf in Münster haben. Ebenfalls Schleier und Kränze für die Braut.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Karolina Mamer,

Muenster, Sask.